

Einfach segeln

Genau 10 Jahre nach ihrem letzten Törn lud die Corsaire-Flotte Thunersee wieder zum Segeln in die Bretagne ein. Drei Corsaires und eine Shark 24 waren im Sommer 2017 dabei. Bericht über eine erlebnisreiche Fahrt mit einem Boot, das vor 63 Jahren für genau dieses Gewässer konstruiert worden war.

War es jetzt der neunte oder zehnte Törn der NADA in der südlichen Bretagne? So genau wissen wir das nicht mehr, irgendeinmal haben Tonia und ich den Überblick verloren. Eines ist aber schon beim Planen des Törns klar: Es lohnt sich, von Norden gegen Süden zu segeln, weil wir dann meist Rückenwind haben werden, wir dürfen die Wattstützen nicht vergessen und eine grosse Pfanne fürs Kochen der leckeren Muscheln gehört auch aufs Boot.

Sonntagmorgen im Juli 2017. Die vier Boote und zehn Seglerinnen und Segler aus dem Kanton Bern treffen nach 1100 Autokilometern in Port la Forêt ein. Ein riesiger Yachthafen in der südlichen Bretagne, vier Meilen vom bekannten mittelalterlichen Städtchen Concarneau gelegen. Wir riechen den Atlantik, wir lassen die Füsse vom kühlen Meerwasser umspülen und essen eine erste Crêpe. Einfach genial!

Rasch sind die Boote im Wasser. Ein erster Schlag führt uns zu den Glénans-Inseln. Roland und seine frisch renovierte Shark 24 bilden das Zentrum der kleinen Flottille. Der Grund: Er hat einen Grill dabei und wenn's regnet finden alle zehn im Cockpit unter der Plane und in der Kajüte knapp Platz.

Wir segeln halb am Wind. Salzige Gischt kommt über. Familie Fries aus Oberhofen segelt kühn gegen die Wellen, als hätte sie das schon immer so gemacht. Wir ankern in einer Bucht, schaffen den Grill an Land, nehmen ein Bad und warten auf die Flut. Eine Stunde danach fahren wir die Corsaires an den Strand, befestigen die Wattstützen und lassen die Boote in der sich anbahnenden Nacht trocken fallen. Diese erste Nacht auf den Glénans ist legendär für uns und ein unvergessliches Erlebnis für alle, die erstmals mit dem Corsaire in der Bretagne segeln.

In den nächsten Tagen rauschen wir meist unter Spi Richtung Süden. Die vier Crews übernachten in Flussmündungen, besuchen die Inseln Ile de Groix und Belle Ile, essen in feinen Restaurants und kochen auf drei Booten Spaghetti mit Muscheln. In jedem Hafen sprechen uns Leute an, staunen über die kleinen, gut erhaltenen Holzboote aus der Schweiz und wissen eigene Corsaire-Geschichten zu erzählen. Wer in der Bretagne segelt, hat irgendeinmal einen Fuss auf eine Corsaire gesetzt, das ist fast ein Naturgesetz, so scheint es. Der Wind weht meist mit 2 bis 4 Beaufort, also ideal. Manchmal ziehen Wolken auf, auch Regen und Gewitter gibt es in diesen 14 Tagen; bretonisches Wetter halt zwischen 20 und 27 Grad die Luft und knapp 20 Grad das Wasser.

Einfach segeln. So lautete unser Motto. Auf dem Corsaire ist auch nichts anderes möglich. Dusche? Kochherd? Rettungsinsel? Radar? Innenborder? Alles Fehlanzeige. Wir haben 20 Liter Wasser im Kanister, einen Gaskocher, einen 4-PS-Aussenborder, ein i-Pad und ein Handfunkgerät. Auf der NADA sind wir in der ersten Woche zu zweit, dann gar zu dritt unterwegs: der Skipper, die Skipperin und die sechzehnjährige Tochter Salome. Vor zehn Jahren hatten wir den Törn noch zu fünft gemacht, mit kleinen Kindern halt und richtig anstrengend, geht es uns durch den Kopf.

In der zweiten Woche segeln wir in den Golf du Morbihan. Die Einfahrt ist nur etwa eine Seemeile breit und im Golf erreicht die Gezeitenströmung an engen Stellen bis zu 7 Knoten. Das gibt tolle Schussfahrten, zum Teil im zweistelligen Bereich. Einfach segeln und gut die Gezeiten berechnen, lautet das Motto.

Während die vier Crews vom Thunersee den Törn geniessen, schauen wir von der NADA kurz zurück in die Vergangenheit. Im Jahr 1994 hatten wir erstmals an Französischen Corsaire-Meisterschaften teilgenommen und Erfahrungen mit dem Gezeitensegeln gesammelt. Wir hatten in der Bretagne neue Segelfreunde gefunden und ganz viel gelernt. Schön, dass wir nun unsre Erfahrungen weitergeben können und auch unsere Begeisterung fürs Küstensegeln mit dem Corsaire auf unsere Segelfreunde überspringt.

Kurz vor la Trinité werden wir vor einem riesigen Trimaran überholt. Das Boot „La Liberté a du bon“ hat gerade den Rekord für die schnellste Überquerung des Atlantiks gebrochen. „4 jours 11 heures 10 minutes 23 secondes: Record de l'Atlantique Nord en solitaire. Avec cette traversée en moins de 5 jours, Thomas Coville signe une nouvelle performance sportive exceptionnelle après celle du tour du monde en solitaire,“, lesen wir in der Zeitung. In der Bretagne wohnen und segeln die besten Seglerinnen und Segler der Welt –das wissen wir schon lange. Was aber erstaunt: Immer wieder setzten sich diese Freaks auch an die Pinne eines Corsaires, um eine Regatta zu segeln.

Ein wunderschöner Törn geht zu Ende. Wir kommen wieder!

Michael Gerber